

ene kommt. Wenn hernach die Fluth des Meers abgelauffen, so schlagen und schieffen sie ihn folgendts todt und hacken ihn in Stücken. Können sie nicht ganz damit fertig werden, ehe die Fluth wieder anlauffet: so hefften sie das übrige Theil mit Seilen an, daß es die Fluth des Meeres nicht kan hinweg schwemmen: und also machen sie vieles Fisch-Schmaltz, welches sie in Häute oder Felle von Thieren füllen, und also verhandeln. Ihre kleine, niedrige, halb in die Erden gebaute und runde Hütten, sind mit Bircken-Rinden gedecket, welche sie an einander fügen: und wenn sie selbige verändern, welches so Winters als Sommers nichts ungewöhnliches ist: so setzen sie erst die Pfähle rund um gegen einander, daß selbige oben spizig zu lauffen, darnach legen sie das Dach von gemeldten Rinden darüber, so daß oben ein Loch bleibt, da der Rauch hinaus gehen kan, und durch welches sie zur Winters-Zeit aus- und einsteigen. Mitten in der Hütten schüren sie ein Feuer an, um welches sowol Mann als Weib herum des Nachts nackend liegen und schlafen. Ihre Kinder legen sie in Kästen oder Wiegen von Bircken-Bast zusammen gesetzt, in etwas Gemüß von den Bäumen oder in dünne abgeschabte Baum-Rinde, welche eben so weich ist als Pflaum-Federn und decken sie mit einem Stück von der Haut eines Rennthieres zu. Sie heyrathen in die Blut-Freundschaft, wovon sie nichts wissen, und kauffen sie einer von dem andern, seine Tochter zum Weibe, für allerhand Peltzwerck